

# KOMMUNAL.

WIR GESTALTEN DEUTSCHLAND

## EDITORIAL

# SCHWIMMBADSTERBEN BEENDEN

**D**er Sommer 2018 brachte wochenlang Sonnenschein und Hitze nach Deutschland. Unzählige Bürgerinnen und Bürger suchten nach Abkühlung – am Strand, an Seen und in den kommunalen Freibädern. Nicht erst durch die sehr hohen Besucherzahlen in den Bädern wurde wieder einmal deutlich: Schwimmbäder sind ein wichtiger Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Sie sind Orte der Kommunikation und der sozialen Begegnung für Kinder und Jugendliche aus allen Schichten der Gesellschaft. Und sie sind wichtig, um eine vernünftige Schwimmbildung für Kinder zu gewährleisten. Schwimmbäder sind aber auch ein Zuschussbetrieb. Die Eintrittsgelder decken nur rund ein Drittel der Kosten für den Betrieb dieser Sportstätten. Das macht es für Kommunen vielfach schwierig, die Bäder zu betreiben und die Kosten für Sanierung oder gar Neubau aufzubringen. In der Folge haben wir in Deutschland ein regelrechtes Schwimmbadsterben zu verzeichnen. Für die Schwimmbäder in Deutschland wird ein Sanierungsbedarf von rund 4,6 Milliarden Euro errechnet. Eine gewaltige Summe, die Städte und Gemeinden aus eigener Kraft nicht stemmen können. Notwendig ist daher Unterstützung durch Bund und Länder, denn Schwimmbildung und Schwimmunterricht sind nicht nur kommunale, sondern gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Klar ist: Wir brauchen rasch ein Programm zur Sanierung von Sportstätten und Schwimmbädern, wenn die Freibäder auch in den nächsten Sommern Abkühlung für die Bürgerinnen und Bürger bringen sollen.




**Dr. Gerd Landsberg**  
 Hauptgeschäftsführer des  
 Deutschen Städte- und Gemeindebundes



## Noch mehr **Schwimmbäder vor dem Aus**

**Deutschland wird immer mehr zum Land der Nichtschwimmer. Seit Jahren geht die Zahl derjenigen, die schwimmen können, zurück.** Die Zahl der Badetoten steigt massiv. 4,6 Milliarden Euro akuter Sanierungsbedarf und 14 Milliarden Euro Gesamt-Sanierungsstau - so schätzen Experten den Bedarf bei den öffentlichen Schwimmbädern in Deutschland. Auffallend ist: Ausgerechnet im verhältnismäßig "reichen" Bayern wird besonders häufig der Stöpsel gezogen.

In den vergangenen 12 Jahren wurden schon 60 Freibäder geschlossen. Jetzt aber nimmt das Freibadsterben ein nie dagewesenes Ausmaß an. Allein in diesem Sommer traf es 16 Freibäder - sie haben einfach nicht wieder eröffnet. Stark betroffen außerdem: Nordrhein-Westfalen. Dort machten 11 Freibäder in diesem Sommer nicht wieder auf. Bundesweit betroffen: 175 Schwimmbäder, davon 62 Freibäder. Allein in Bayern stehen aber mindestens 40 weitere Bäder kurz vor

dem Aus, bundesweit sind es Schätzungen von Experten zufolge fast doppelt so viele. Im Schnitt decken Schwimmbäder in Deutschland nur etwa ein Drittel der Gesamtkosten. Die nackten Zahlen: Der Deckungsgrad der Freibäder liegt im Schnitt bei 27 Prozent, der Deckungsgrad der Hallenbäder bei gut 30 Prozent und der Deckungsgrad eines Freizeitbades beträgt immerhin rund 83 Prozent - bei allerdings auch insgesamt deutlich höheren Kosten.